



Christ sein

Woran erkennt man Christen? Ein bestimmtes Merkmal? Ein Markenzeichen? Bereits in den ersten Jahrhunderten stellten sich genau diese Fragen. Und wir können wie unsere Vorfahren antworten – an unseren Taten, an unserem Handeln und an unserem Umgang miteinander sollen sie uns erkennen. Es gehört Mut dazu, sich heute als Christinnen und Christen zu zeigen – in der Verkündigung, in der Liturgie und in der Diakonie. Und es fällt vielen immer schwerer. Und ehrlicherweise war es schon lange nicht mehr so schwierig, Menschen für ein Engagement in der Pfarrgemeinde zu begeistern. Die Botschaft des Evangeliums in die Welt zu tragen, so wie es Jesus seinen Jüngern aufgetragen hat, dieser Auftrag gilt bis heute – weil auch die moderne Gesellschaft Menschen braucht, die geleitet von ihrem Glauben für andere eintreten.

Die Rechtsgrundlagen zur PGR-Wahl finden Sie unter <https://www.erzbistum-muenchen.de/dioezesanrat/rechtsgrundlagen>
Oder einfacher zum Abtippen <https://bit.ly/3ioEjcP>

Weit denken

Wir sind Weltkirche – das gilt im Großen wie im Kleinen. Der christliche Horizont endet nicht an den Grenzen der eigenen Pfarrei, nicht an denen des Heimatbistums. *Weit denken*, das meint auch: denken wir nicht nur an das nächste Jahr, an die aktuelle Wahlperiode vielleicht. Richten wir den Blick nach vorne, denken wir weiter, in großen Dimensionen, und entwickeln wir gemeinsam Visionen für die Kirche der Zukunft. Weil es auf uns ankommt.

Bereits das Zweite Vatikanische Konzil formulierte: „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst“ (GS 1) der Menschen wahrzunehmen ist eine zentrale Aufgabe. Denn nur in der Aufmerksamkeit und Offenheit für die Welt wird Kirche zum „allumfassenden Sakrament des Heiles, welches das Geheimnis der Liebe Gottes zu den Menschen zugleich offenbart und verwirklicht“ (GS 45). Wie aber kann Kirche und wie können die einzelnen Gemeinden diese pastorale Perspektive der Orientierung an den Menschen einnehmen, ohne die Botschaft der Bibel und die Tradition der Kirche aufzugeben? Eine Antwort darauf findet das Konzil in der Kategorie der „Zeichen der Zeit“ (GS 4). Gemeint sind umfassende Entwicklungen, Ereignisse und Gegebenheiten, die einen Blick auf Herausforderungen für die Menschlichkeit zulassen. Sie konkretisieren die biblische Berufung des Menschen, Mensch zu sein, und thematisieren die Gefahren, die Menschen zu Unmenschlichen werden lassen. Sie werfen auf diese Weise Fragen auf, die nach ei-

ner Antwort verlangen, auf die „alte“ Antworten aber oft nicht mehr passen.

Mutig handeln

Die Weite des Denkens motiviert uns zum Handeln. Auch die Pfarrgemeinde kann ein „kulturelles Laboratorium“ (Papst Franziskus) sein. Gerade hier können Ehren- und Hauptamtliche sich öffentlich zu Wort melden beispielsweise bei Debatten über Ungleichheit, Migration, Klimawandel oder Bioethik. Hier wird die Rede über Gott öffentlich und weltzugewandt. Richtschnur unseres Handelns bleibt die unbedingte Würde des Menschen in seiner Einzigartigkeit und Vielfalt. Im Pfarrgemeinderat können die verschiedenen Fäden zusammenlaufen. In allen Fragen, die die Pfarrgemeinde betreffen, wirkt der Pfarrgemeinderat beratend, koordinierend und beschließend mit. Er hat die Aufgabe, dort hinzusehen, wo gerade die Not in den Gemeinden am größten ist, und die Menschen in ihren Wünschen, Enttäuschungen, Hoffnungen und ihren Entwicklungsmöglichkeiten zu begleiten. **Dazu braucht es Christinnen und Christen, die bereit sind, weit zu denken und mutig zu handeln.**

Die Vorbereitungen zur Pfarrgemeinderatswahl 2022 werden im Herbst beginnen. Die bestehenden Pfarrgemeinderäte werden sich zunächst über die Größe des nächsten Gremiums Gedanken machen und Wahlausschüsse bilden. Regelmäßig werden Sie auf den Internetseiten, im Schaukasten und auch im nächsten Pfarrbrief über die Wahl informiert.

Silvia Wallner-Moosreiner

Kandidat*innensuche für den nächsten Pfarrgemeinderat

Ehrenamtliche zu gewinnen ist die große Herausforderung für die Pfarrgemeinderatswahl 2022. Haben Sie denn schon mal überlegt, selber für den PGR zu kandidieren? Oder haben Sie vielleicht jemanden vor Augen – dem oder derjenigen Sie zutrauen im PGR mitzuwirken?

Dann wäre jetzt ein guter Zeitpunkt dafür.

Im Herbst wird es Wahlausschüsse in St. Korbinian und St. Ulrich geben, die sich über die Bereitschaft zu einer Kandidatur freuen werden.

Trauen Sie sich und sprechen Sie schon jetzt aus Ihrer Sicht geeignete Männer und Frauen an, um sie für eine Kandidatur zu sensibilisieren.

Vergessen Sie nicht, auch an Jugendliche zu denken. Ab 16 Jahren können Jugendliche für den PGR kandidieren und erste Gehversuche in demokratischer Basisarbeit machen.

Unter www.deine-pfarrgemeinde.de finden Sie regelmäßig neue Informationen und Inhalte. Auf den Internetseiten der beiden Pfarreien finden Sie die Mitglieder der noch amtierenden Pfarrgemeinderäte. Sprechen Sie sie an, falls Sie Fragen haben.